

Calonio) sich begab und dort auf einem ihm noch zugehörigen Gut ein Kloster erbaute. Nachdem er hier sechs Jahre zugebracht hatte, kehrte er nach Sigriana zurück und gründete auf einem von ihm gekauften Grundstück, das damals schlechthin ἀγρός hieß, das später darnach genannte Kloster des „großen Aders“ (τοῦ μεγάλου ἀγροῦ, wahrscheinlich zum Unterschied von dem schon länger in der Gegend bestehenden μοναστήριον τοῦ μικροῦ ἀγροῦ). Als Abt dieses Klosters erschien er 787 auf dem siebenten allgemeinen Concil zu Nicäa. Auf Bitten seines Freundes Georg Syncellus (gest. 810/11; s. d. Art.) unternahm er es, dessen Geschichtswerk, das bis zur Regierungszeit Diocletians (284 n. Chr.) reichte, fortzusetzen. Dieser Aufgabe unterzog er sich in den Jahren 810 bis 815 und führte in seiner Χρονογραφία die Geschichtserzählung bis zum Juli des Jahres 813 fort. Obwohl Theophanes augenscheinlich wenig Beruf zum Geschichtsschreiber hatte und seine Arbeit bedeutende Mängel aufweist, so ist sie doch in mehrfacher Beziehung von großer Wichtigkeit: zunächst muß sie manche seitdem verloren gegangene Quellen, welche Theophanes benutzte, ersetzen. Auch wurde das Werk nicht nur im Morgenland, sondern auch im Abendland eine Fundgrube für die Chronisten; für den Occident wurde dieß ermöglicht durch die lateinische Uebersetzung des römischen Bibliothekars Anastasius (s. d. Art. I, 790 f.) in der Historia tripartita. Für Philologen ist auch die Sprachform der Χρονογραφία interessant, insofern sie sich der Redeweise des Volkes nähert. Das chronologische Fachwerk, in welches Theophanes seine historischen Berichte nach Jahresabschnitten einordnete, verdient gleichfalls Beachtung. Sonst pflegten Chronisten neben den Jahren der Welt und der christlichen Aera höchstens noch die Regierungsjahre der Kaiser anzugeben; Theophanes aber fügte dazu die Regierungsjahre der Perserkönige bezw. der arabischen Khalifen, welche nach den Persern über Palästina herrschten, und der fünf Patriarchen. Freilich füllte er die betreffenden Rubriken nicht immer aus, und über dieß sind die chronologischen Angaben des Werkes oft voll Ungereimtheiten, was theils auf die flüchtige Arbeit des Verfassers, theils auf Fehler der Abschreiber zurückzuführen ist (vgl. de Boor [s. u.] II, 464 ff., und H. Hubert, in der Byz. Zeitschrift VI [1897], 491 ff.). Die Fortsetzung der Χρονογραφία über 813 hinaus wurde Theophanes unmöglich gemacht durch den Wiederausbruch des Bilderstreites (s. d. Art.) unter Leo V. dem Armenier. Dieser Kaiser suchte besonders angesehenen und verehrten Männer für seine schlimmen Absichten zu gewinnen. Auch auf Theophanes, der schon als Sprößling vornehmer Eltern, mehr noch seiner Frömmigkeit wegen in hohem Ansehen stand, warf er seinen Blick und befahl ihm, in die kaiserliche Stadt zu kommen. Mit vieler Mühe schleppte sich der kranke, von Steinschmerzen geplagte Greis dorthin. Sogleich kam einer der Vertrauten des

Kaisers, ihn zuerst durch Schmeicheleien, dann durch Drohungen für die Absichten der Bilderstürmer zu gewinnen. Theophanes blieb unerschüttert und wurde deshalb in's Gefängniß geworfen, wohin niemand den Zutritt erlaubte, der ihm Trost und Erleichterung bringen wollte. Endlich nach zweijähriger Gefangenschaft bewirkte man ihn nach Samothrace, wo der Schwagergeprüfte, von Krankheit und Entbehrungen wegeehrt, nach 23 Tagen sein Leben endigte, wahrscheinlich um das Jahr 817, am 12. März, an welchem Tage die griechische Kirche das Gedächtniß des von ihr als heilig verehrten Mannes begeht. Aus das Martyrologium Romanum führt ihn nur diesem Tage als Befenner auf. Von seinem Werk erschien die erste Druckausgabe zu Paris 1655 (griechisch und lateinisch, mit Anmerkungen des J. Goar und Fr. Combefis [s. d. Art.]); eine neue Ausgabe für das Corpus scriptorum Byzant. besorgte Joh. Classen (Bonn 1839 bis 1841, 2 Bde.; der II. Bd. enthält die Historia tripartita des Anastasius). Einen Abdruck dieser Ausgabe lieferte Migne, PP. gr. CVIII, 55 sqq. Weit tüchtigeres als Classen bot G. de Boor in seiner kritischen Ausgabe der Χρονογραφία (Leipzig 1888—1885, 2 Bde.). (Vgl. die bei de Boor II, 3 sqq. abgedruckten Vitas [darunter eine des Nicephorus Steuophylag, welche früher irrthümlich Theodor dem Studiten zugeschrieben wurde; und für die weitere Literatur Krumbacher, Gesch. der byz. Lit., 2. Aufl., 346 f.) [Kerker.]

**Theophanes Keraeus** (Κεραεὺς, Keraeus), literargeschichtlich bedeutender Homilet des 12. Jahrhunderts, war Erzbischof von Rossano in Calabria und nicht, wie der Jesuit Franz Scorfo, der erste Herausgeber seiner Reden, annahm, Bischof von Taormenium (Taormina) auf Sicilien. Irrthümlich hat Scorfo ihn auch um 9. Jahrhundert versetzt und ihn einige Reden in Constantinopel vor dem byzantinischen Kaiser halten lassen. Alle ihm zugeschriebenen Homilien (für Sonn- und Festtage), 62 an der Zahl, fast in griechischer Sprache verfaßt, die damals im Königreich beider Sicilien noch große Verbreitung hatte (vgl. übrigens d. Art. Hagiographica); die Homilie 55 wurde vor König Roger II. (1101 bis 1154) gehalten. Theophanes' Predigten zeichnen sich vor vielen anderen durch Einfachheit, natürliche lichtvolle Entwidlung und ungezwungene Erklärung der biblischen Stellen vortheilhaft aus. Die Sprache ist schön und rednerisch. Die erste Ausgabe dieser Homilien erschien zu Paris 1644 mit lateinischer Uebersetzung und mit Anmerkungen (abgedruckt bei Migne, PP. gr. CXXXII, 49 sqq.); eine neue Ausgabe veranstaltete Gregorius Palamas, Archid. im Kloster beim heiligen Grabe, zu Jerusalem 1860. (Sg. Fabricius, bei Migne l. c. 11 sqq.; Lanciani & Brolo, Storia della Chiesa in Sicilia II. Palermo 1884, 459 sqq.; Batiffol, L'abbaye de Rossano, Paris 1891, p. XXXI 36. 36;